**Zeitschrift:** Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
**Herausgeber:** Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
**Band:** 59 (1965)
**Heft:** 9

**Nachwort:** Worte Albert Schweitzers
**Autor:** Schweitzer, Albert

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 06.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

«Der einzige Ausweg wäre aus diesem Ungemach: / *Sie selber dächten auf der Stelle nach / Auf welche Weis dem guten Menschen man / Zu einem guten Ende helfen kann. / Verehrtes Publikum, los, such dir selbst den Schluß! / Es muß ein guter da sein, muß, muß, muß!*» e. m.

## Worte Albert Schweitzers

*Seit zwei oder drei Generationen leben soundso viele Individuen nur noch als Arbeitende, und nicht mehr als Menschen.*

*An den andern und an uns suchen wir nur noch die Tüchtigkeit des Arbeitenden und finden uns darein, darüber hinaus fast nichts mehr zu sein.*

*Im Krieg wurde die Disziplinierung der Gedanken vollständig. Damals setzte sich die Propaganda definitiv anstelle der Wahrheit.*

*Daß Vernunft und Sittlichkeit nicht in die nationalen Anschauungen hereinreden dürfen, wird von der modernen Masse als Schonung heiligster Gefühle gefordert. Anfang alles wertvollen Lebens ist der unerschrockene Glaube an die Wahrheit und das offene Bekenntnis zu ihr.*

*Eine neue Renaissance muß kommen, viel größer als die Renaissance, in der wir aus dem Mittelalter herausschritten: die große Renaissance, in der die Menschheit entdeckt, daß das Ethische die höchste Wahrheit und die höchste Zweckmäßigkeit ist, und damit die Befreiung aus dem armseligen Wirklichkeitssinn erlebt, in dem sie sich dahinschleppt. Ein schlichter Wegbereiter dieser Renaissance möchte ich sein und den Glauben an eine neue Menschheit als einen Feuerbrand in unsere Zeit hinausschleudern. Ich habe den Mut dazu, weil ich glaube, die Gesinnung der Humanität, die bisher nur als ein edles Gefühl galt, in einer aus elementarem Denken kommenden, allgemein mittelbaren Weltanschauung begründet zu haben.*

---

Wenn die Welt einmal für ein paar Generationen ohne Krieg auskommen könnte, so erschiene dannzumal der Krieg ebenso absurd wie uns heute das Duell vorkommt. Ohne Zweifel gäbe es auch dann noch einige Mörder, aber sie wären wenigstens nicht an der Spitze von Regierungen. Lord Bertrand Russell